

steirischer herbst 2008

Biografien

Steinbrener/Dempf (A)

Christoph Steinbrener ist Bildhauer und arbeitet im urbanen Raum (u. a. „Unternehmen Capricorn“, 2001; „Operation Figurini“, 2003). Rainer Dempf arbeitet als Typograf und Fotograf für diverse Publikationen, Verlage und Institutionen (u.a. Falter, Volltext, Recherche, Vienna International Film Festival)

Gemeinsame Projekte und Ausstellungen: „Jesuitenkosmos“, Jesuitenkirche, Wien, 2008; „Instant Urbanism“, DAC | Danish Architecture Centre, Kopenhagen 2008; MUVIM, Museu Valencià de la il.lustració i de la Modernitat quevedo, València 2007; „Pass the Buck“, Linz 09/OK-Centrum f. Gegenwartskunst, Linz 2007; „Instant Urbanism“, SAM – Schweizer Architektur Museum, Basel 2007; „Public Art Trieste“, Palazzo Costanzi/Museo d'Arte Moderna Ugo Cara, Trieste 2007; „Ticket to the Moon“, Westbahnhof-Wien, Hauptbahnhof Linz 2007; „In Between“, Julia C. Butridge Gallery, Dougherty Arts Center, Houston, Texas 2006; „UD.A“, Ultimos Disenos, Fundacion Canal, Madrid 2006; „Ordnung muss sein“, der Apparat, Wien 2006; „Delete, die Entschriftung des öffentlichen Raums“, Wien 2005.
www.steinbrener-dempf.com

raumlaborberlin (D)

raumlaborberlin wurde 1999 als Arbeitsgemeinschaft für Architektur, Kunst, Planung und Aktion gegründet. Aus einem prozesshaften Ansatz thematisiert die Gruppe urbane Bedingungen und arbeitet zu den Themen temporäre Architektur und Urbanistik. In interdisziplinären Teams erarbeitet raumlaborberlin an Strategien für städtische Erneuerungen, betreibt Stadtplanung, Entwurf und Realisierungen von Architektur, von interaktiven Environments und Happenings sowie Forschung und Lehre auf dem Gebiet von Architektur und Stadtplanung. raumlaborberlin sucht eine spezifische Auseinandersetzung und versucht Generalisierungen zu umgehen. In der Umsetzung größerer Projekte entwickelt die Gruppe plattformartige Strukturen, die es unterschiedlichen Akteuren erlauben, am Gesamtprozess mitzuarbeiten. Die Kerngruppe von raumlaborberlin besteht aus neun Leuten; für das „moderato cantabile“, das Festivalzentrum des steirischen herbst 2008 zeichnen vor allem Jan Liesegang und Benjamin Foerster-Baldenius verantwortlich. Jan Liesegang, studierte Architektur in Berlin, Kopenhagen und New York und ist seit 2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Künste, Stuttgart. Er lebt und arbeitet in Berlin und Stuttgart. Benjamin Foerster-Baldenius studierte Architektur in Berlin (TU Berlin/HDK) und Kopenhagen (Kunstakademie), gründete 1997 das Institut für angewandte Baukunst und arbeitet seit 1998 als darstellender Architekt. Im steirischen herbst 2006 war er mit seinem Sternwerfer im Rahmen der „Campshow Steiermark“ zu sehen. Projekte: „Hotel Neustadt“, 2003 (für das Thalia Theater Halle), „Der Berg“, Berlin Palast der Republik, 2005 (veranstaltet von den Sophiensälen, HAU, raumlaborberlin und Club Real), „Küchenmonument“ seit 2006 in Duisburg, Mülheim, Hamburg, Warschau, Giessen, Berlin, Liverpool und weiterhin auf Tour, „FoyerSTADT“, 2007 (für Kampnagel Hamburg), „Aus Flug Hafen Sicht / Zukunft Mitteldeutschland“, 2008 (für das Thalia Theater Halle in Kooperation mit Theater der Welt) und viele andere. Soeben erschienen im Verlag Jovis: raumlaborberlin „acting in public“, 2008.
www.raumlabor-berlin.de

Noah Fischer (USA)

Noah Fischer ist ein New Yorker Künstler der aus der San Francisco Bay Area stammt. Er kreiert vierdimensionale low-tech Installationen, arbeitet kollaborativ mit Theatermachern und Musikern und produziert auch Malerei und Fotografie. Nachdem er die Rhode Island School of Design (BFA 1999) und Columbia University (MFA 2004) absolviert hatte, verbrachte er mittels Fulbright Stipendium ein Jahr damit niederländische Landschaftsmalerei aus den 19. Jahrhundert zu studieren, ein Jahr darauf hat er seine erste Einzelausstellung in New York: „Rhetoric Machine“ in der Oliver Kamm SBE Gallery. Seit drei Jahren arbeitet Fischer mit der deutschen Performance Truppe andcompany&Co. zusammen. Gemeinsame Arbeiten sind: „Little Red (Play): Herstory“, das 2007 beim Kunstenfestivaldesarts zu sehen war und „Time Republic“ das 2007 beim steirischen herbst uraufgeführt wurde und danach in Deutschland tourte.
www.certainlynot.com/noah

steirischer
HERBST

endlich Katzenersatz - Wurstenden 14,90 (ekw 14,90) (A/CH)

endlich Katzenersatz - Wurstenden 14,90 (ekw 14,90) besteht als Gruppe seit März 2000. Anfänglich wird unter diesem Namen lediglich eine Radiosendung, zu deren gemeinsamer Gestaltung sich Moke Klengel, Christoph Rath, Malis Stöger und André Tschinder zusammen gefunden haben, gestaltet. Die wöchentliche Sendung auf Radio Helsinki - Verein Freies Radio Steiermark stellt für ekw14,90 von Beginn an ein willkommenes Experimentierfeld in alle Richtungen akustischer Ausdrucksmöglichkeiten dar, oftmals in Form der Satire und generell als ‚bunter Strauß der Unterhaltung‘. In der selben personellen Konstellation beginnt ekw14,90 abseits vom Radio bald auch andere künstlerische Formen für sich zu finden. In der Gruppe werden neben Hörspielen und Musik ebenso Videos, Installationen sowie Performances realisiert.

SIGNA (DK/A)

Das Künstlerduo SIGNA besteht aus der dänischen Performance-Installations-Künstlerin Signa Sørensen (geb. 1975) und dem österreichischen Medien- und Performancekünstler Arthur Köstler (geb. 1972). Ihre ‚Performance-Installationen‘ zählen weltweit zu den außergewöhnlichsten und innovativsten Kunstprojekten der skandinavischen Theaterszene innerhalb der letzten Jahre. Von der Presse als höchst unkonventionell, rätselhaft-verstörend, in hohem Maße anspruchsvoll und innovativ gefeiert, realisiert SIGNA seine Projekte äußerst erfolgreich im internationalen Raum (Dänemark, Schweden, Deutschland, Spanien und Argentinien; Arbeiten in Rumänien, Bulgarien, Türkei und Ukraine sind in Vorbereitung).

Ihre künstlerische Arbeit lässt sich nicht ohne weiteres einer bestimmten Kategorie zuordnen, da SIGNA ein vielfältiges Spektrum an verschiedenen Kunstformen miteinander verknüpft. Das Grundkonzept ihrer künstlerischen Inszenierungen basiert jedoch auf der Installation. Sie arbeiten ortsspezifisch und dem jeweiligen Raum angepasst, indem sie verlassene, leer stehende Gebäude und Gelände neu definieren und in einen von der Zeit losgelösten theatralen Raum verwandeln, in eine künstliche Welt, die das Publikum erforscht und in der es sich aufhält. Projekte von SIGNA: „Die Erscheinungen der Martha Rubin/The Ruby Town Oracle“ (Schauspiel Köln 2007, Berliner Theatertreffen 2008), „The Dorine Chaikin Institute“ (Nordwind-Festival, Berlin 2007), „Nights at the Hospital“ (Königliches Dänisches Theater, 2007), „The Silvana Experiments“ (EXIT 06 in Kunstforeningen Gammel Strand 2006), „The Black Rose Trick“ (Malmø 2005), „Secret Girl“ (Junge Hunde Festival auf dem Meininger Theater 2004), „Twin Life instant new identities“ (Kopenhagen 2001).

signa.dk

Michel Schweizer (F)

Michel Schweizer besuchte das Conservatoire d'Art Dramatique de Bordeaux und studierte an der École des Beaux Arts in Bordeaux. In den Achtzigerjahren sammelt er vielfältige Erfahrungen in verschiedenen künstlerischen Bereichen v.a. im zeitgenössischen Tanz – anfangs als Solokünstler, später in diversen Kollaborationen. Nach dem abrupten Ende seiner langjährigen Zusammenarbeit mit der Choreografin Isabelle Lasserre (1986-1994) machte er eine tief greifende Krise durch und spielte sogar mit dem Gedanken, der Kunst ganz den Rücken zuzukehren. Dennoch gründete er, gemeinsam mit Séverine Garat, im Jahr 1995 La Coma. Die in der Aquitaine beheimatete Gruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, eine Vielzahl von künstlerischen Praktiken abzudecken und dabei den Begriff ‚Profit‘ neu zu definieren. Im destruktiven gesellschaftlichen Klima unserer Zeit sieht sich La Coma gezwungen, eine Haltung des politischen Widerstands einzunehmen. Projekte: „Assanies 1“ (1996), „Assanies 2“ (1997), „KINGS“ (2000-2001) und „SCAN (More business – More Money Management)“ (2003).

Michel Schweizer, der als Choreograf gehandelt wird und dennoch allen Schubladisierungen trotzt, schafft Werke, die Szenen aus der Welt des Theaters mit zeitgenössischer Kunst und einer Art ‚kommerziellem Theater‘ verbinden. Seine irritierenden Statements führen uns eine Realität vor Augen, die ganz im Geiste des Pessimismus das Unzulässige zulässt: dass nämlich kulturelle Institutionen und Kunstwerke nur eine Frage des ‚Geschäfts‘ sind. Schweizer vermeidet es stets, mit professionellen Schauspielern oder Tänzern zu arbeiten und nennt seine Interpreten ‚Dienstleister‘, die er in einen neuen Kontext stellt, indem er u.a. mit professionellen Boxern, Varieteesängern und Hundetrainern arbeitet. Sich selbst bezeichnet er als ‚Manager‘.

Seit 2005 ist Schweizer Associate Artist am Espace Malraux – Scène Nationale de Chambéry et de la Savoie und in den kommenden drei Jahren (2008-2010) wird er, ebenfalls als Associate Artist, am Le Cuvier – Centre de développement choreographique d'Aquitaine in Artigues-près-Bordeaux arbeiten.

www.la-coma.com

steirischer
HERBST

Janez Janša, Janez Janša & Janez Janša (SI)

Janez Janša, Janez Janša und Janez Janša leben derzeit in Ljubljana. Sie sind Konzept- und Installationskünstler, interdisziplinäre Performer, Autoren und Produzenten. Janez Janša ist Direktor von Maska, Ljubljana; Janez Janša ist Direktor von Aksioma, Ljubljana.

Eszter Salamon (D/H)

Nach einer klassischen Tanzausbildung an der Budapester Nationalen Tanzakademie arbeitet Eszter Salamon in Frankreich zwischen 1992 und 2000 mit verschiedenen Choreografen. 2001 entstehen die Solostücke „What a Body You Have, Honey“ sowie für das Festival d'Avignon, in Zusammenarbeit mit Xavier Le Roy „Giszelle“. 2002 präsentierte sie im Centre Chorégraphique National de Montpellier in der Reihe Hors Série gemeinsam mit Herman Diephuis und Simone Verde „Répétition publique d'un travail en cours“. Auf Einladung der Comédie von Clermont-Ferrand entstand 2002 „Woman Inc.“ mit 18 Frauen im Alter zwischen 7 und 74 Jahren. 2004 ist Eszter Salamon *artist-in-residence* im Podewil, Berlin, wo das Gruppenstück „Reproduction“ zur Uraufführung kommt. Sie ist Stipendiatin der Villa Médicis Hors les Murs. Im Mai 2005 präsentiert sie im Rahmen des Festivals Les Intranquilles (Lyon) „Magyar Tánok“ und inszeniert die Musik von Karim Haddad im Rahmen von „Seven attempted escapes from Silence“, ein Projekt der Berliner Staatsoper Unter den Linden. Bei PACT Zollverein war sie 2006 mit der Uraufführung von „NVSBL“ zu sehen. 2007 präsentiert sie „AND THEN“ sowie gemeinsam mit Aranxta Martinez ein a-capella Konzert/Performance mit dem Titel „Without you I am Nothing“.

www.eszter-salamon.com

Berlin (B)

Berlin ist Bart Baele, Yves Degryse und Caroline Rochlitz. Charakteristisch für die Gruppe sind interdisziplinäre Arbeitsmethoden. Berlin bewegt sich in verschiedenen künstlerischen und akademischen Feldern und arbeitet ausgehend von einem spezifischen Thema mit verschiedenen Medien. Berlin präsentiert seine Arbeit bewusst in unterschiedlichen Kreisen: Theater, Museen, Festivals, on location ... Die Basis von zukünftigen Projekten wird die Fortsetzung des Projekt „Holocene“ (die Geologische Gegenwart) sein, in welchem eine Stadt oder Region irgendwo in der Welt dargestellt wird. 2003 startete Berlin diese Serie mit „Jerusalem“. Auf Bildschirmen kann man eindringliche Portraits einer der komplexesten Städte der Welt sehen. In „Holocene 2“ – stellen ein Text von Ivo Michiels, ein Film und eine live Telefon Verbindung „Iqaliut“, die Hauptstadt der Inuits in Nord-Kanada dar. „Bonanza“ („Holocene 3) das jetzt beim steirischen herbst zu sehen ist, ist das Portrait der kleinsten offiziellen Stadt in Colorado (USA). Zur Zeit arbeitet Berlin an „Holocene 4“ – „Moskau“.

www.berlinberlin.be

Nature Theater of Oklahoma (USA)

Die New Yorker Off-Off-Off-Broadwaytruppe Nature Theater of Oklahoma wird von Pavol Liska und Kelly Copper geleitet. Seit ihren ersten choreografischen Projekten hat sich Nature Theater of Oklahoma dem Unbekannten und Unvertrauten verschrieben. Sie bringen sich selbst in fremde Situation und arbeiten aus dieser selbst zugefügten Ignoranz und Erschwernis heraus. Sie erschaffen verstörende Live-Situationen die von allen Anwesenden totale Präsenz einfordern, benutzen fertiges Material das sie umgibt – gefundene Räume, überhörte Gespräche, beobachtete Gesten – und erreichen durch extreme formale Manipulation und übermenschliche Anstrengung eine neue Wahrnehmung unseres Alltags. Eine Wahrnehmung, die über den performativen Raum hinausgehend in unsere Lebenswelt eindringt. Mit „No Dice“ waren sie im steirischen herbst 2007 zu sehen, seither werden sie auf europäischen Bühnen gefeiert. Im Sommer 2008 wurde ihr Stück „Romeo und Julia“ bei den Salzburger Festspielen mit dem Young Directors Award ausgezeichnet.

www.oktheater.org

Meg Stuart / Damaged Goods (USA/B)

Die amerikanische Choreografin und Tänzerin Meg Stuart kam 1983 nach New York, um an der New York University zu studieren. Nach ihrem BFA Abschluss besucht sie weitere Kurse im Bereich Movement Research. Von 1986 bis 1992 war sie Mitglied der Randy Warshaw Dance Company, wo Sie auch als Assistentin des Choreografen arbeitete. Auf Einladung des Klapstuck 91 entstand ihre erste abendfüllende Produktion „Disfigure Study“ (1991). Das war der Start zu einer Serie von Produktionen, von Meg Stuart zusammen mit ihrer Kompanie Damaged Goods, die seit 1994

steirischer
HERBST

in Brüssel beheimatet ist: „No Longer Readymade“ (1993); „Insert Skin #1 – They Live in Our Breath“ (1996) mit dem Künstler Lawrence Malstaf; „Splayed Mind Out“ (1997; gezeigt auf der documenta X) mit dem Videokünstler Gary Hill; „appetite“ (1998) mit der Künstlerin Ann Hamilton; „ALIBI“ (2001) und „Visitors Only“ (2003), beides in Kooperation mit Szenografen Anna Viebrock, dem Videokünstler Chris Kondek und Komponisten Paul Lemp; „It's not funny“ (2006), „BLESSED“, eine Choreografie für den portugiesischen Tänzer und Choreografen Francisco Camacho (2007, Kunstencentrum Vooruit in Gent) und „MAYBE FOREVER“, ein Duett mit dem österreichischen Choreografen und Tänzer Philipp Gehmacher (2007, Kaaithheater in Brüssel).

Ein wiederkehrendes Moment in der Arbeit von Meg Stuart und Damaged Goods ist die Suche nach neuen Formen der Kooperation, Präsentationskontexten und einem *crossbreeding* von Theater, Architektur und bildender Kunst. Dieser Ansatz zeigt sich besonders in Arbeiten wie einer Tanzinstallation für die Ausstellung „This is the Show and the Show is Many Things“ des Kurators Bart De Baere im Museum van Hedendaagse Kunst in Ghent (1994), dem Improvisationsprojekt „Crash Landing“ (1996-99), das on-location Projekt „Highway 101“ in Zusammenarbeit mit dem Theatermacher Stefan Pucher und dem Videokünstler Jorge Leon (2000-01), „Auf den Tisch!“ (2005), und vielen anderen. Meg Stuart und Damaged Goods waren 1997 *artists-in-residence* am Kaaithheater in Brussels. 2001 bis 2004 wurden sie auf Einladung Christoph Marthalers *artists in residence* am Schauspielhaus Zürich. Seit der Saison 2002–03 arbeiten Meg Stuart and Damaged Goods auch mit der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin zusammen. Im Jahr 2000 erhielten sie den Culture Prize K.U.Leuven, 2006 den Deutschen Theaterpreis DER FAUST für „REPLACEMENT“ (2006) und im Herbst 2008 den BESSIE AWARD (New York Dance and Performance Award).
www.damagedgoods.be

BADco. (HR)

BADco., eine kollaborative Performancegruppe (Pravdan Devlahović, Ivana Ivković, Ana Kreitmeyer, Tomislav Medak, Goran Sergej Pristaš, Nikolina Pristaš und Zrinka Užbinec) aus Zagreb entstand im Jahr 2000 als einige der Künstler gemeinsam an einem Projekt mit dem Titel „Confessions“ arbeiteten. BADco. wurde als Non-Profit-Organisation mit dem Ziel gegründet, kollaborative Performancearbeiten von Pravdan Devlahović, Tomislav Medak, Goran Sergej Pristaš, Nikolina Pristaš und Ivana Sajko zu produzieren.

Die künstlerische Arbeit von BADco. wird weniger durch die Wahl des jeweiligen Themas bestimmt, als durch die mannigfaltigen problematischen Aspekte, die sich bei der Arbeit als Gruppe / in der Gruppe ergeben. D.h. durch die spezifischen Formen der Selbstorganisation im Arbeitsprozess jener Autoren, die an einem bestimmten Projekt beteiligt sind. Die Autoren sehen ihre Performances als Performance-Maschinen, die sich in unterschiedliche – soziale, politische, private, tänzerische und allgemein künstlerische – Referenzkontexte einklinken können. Statt in thematischen Benennungen, die eher den traditionellen Vorstellungen von Theater zuzuordnen sind, denkt die Gruppe lieber in Eventualitäten. Zu den Schlüsselbegriffen, der inhaltlichen Interessen der Künstler, zählen Vitalismus, Virusmaterial, Kollektiv, Fleisch vs. Körper, Strategien der Beobachtung etc.

Projekte: „Man.Chair“ (2000), „2tri4“ (2001), „Diderot's Nephew or Blood is Thicker than Water“ (2001), „Solo Me“ (2002), „RibCage“ (2002), „Walk This Way“ (2003), „Mass“ (for Election Day Silence) (2003), „Deleted Messages“ (2004), „Fleshdance“ (2004), „memories are made of this... performance notes“ (2006), „Gravidation“ (2006).

www.badco.hr

Gisèle Vienne (F)

Gisèle Vienne wurde 1976 geboren, lebt und arbeitet in Grenoble und Paris. Nach ihrem Philosophiestudium besuchte sie von 1996 bis 1999 die Puppenspieler-Schule Ecole Supérieure Nationale des Arts de la Marionnette. Sie ist Choreografin, Performerin und bildende Künstlerin.

1999 gründet sie zusammen mit Etienne Bideau-Rey die Tanzkompanie De l'Autre Côté du Miroir (DACM), deren Ziel der Austausch zwischen Tanz, Puppenspielkunst, Theater und weiteren künstlerischen Formen ist. Die ersten von Vienne und Etienne Bideau-Rey entwickelten und von DACM umgesetzten Projekte waren „Splendid's“ von Jean Genet im Jahr 2000, „ShowRoomDummies“ 2001, „Stéréotypie“ 2003 und „Tranen Veinzen“ 2004. Zusammen mit Etienne Bideau-Rey veröffentlichte Vienne „Corps/Objet – Sur le rapport du corps au corps artificiel“, herausgegeben vom Centre Chorégraphique National de Grenoble.

Seit 2003 arbeitet Gisèle Vienne als Solokünstlerin. Unter ihrer Regie entstanden „I Apologize“ (2004) und „Une belle enfant blonde / A young, beautiful blond girl“ (2005), „Kindertotenlieder“ (2007). „Jerk“ entstand als Hörspiel im Rahmen des Atelier de création radiophonique de radio France Culture (Juni 2007) und kam 2008 als szenische

steirischer
HERBST

Produktion zur Aufführung. Im Herbst 2007 erhielt Gisèle Vienne das Villa Kujoyama Stipendium für einen *artist-in-residence* Aufenthalt in Kyoto. Derzeit arbeitet sie an einem neuen Projekt namens „Eternelle Idole“ (UA 2009).
www.g-v.fr

Dennis Cooper (USA)

Dennis Cooper wurde 1953 in den USA geboren. Er ist Kunstkritiker, Dichter und Autor. Seit früher Kindheit schreibt er Geschichten und Gedichte, ernsthaft beginnt er damit mit 15 Jahren, nachdem er Arthur Rimbaud und Marquis de Sade gelesen hatte. Aus der Flintridge Preparatory School for Boys in La Canada wird er in der 11. Klasse rausgeworfen, er besucht Workshops bei den Dichtern Ronald Koertge und Jerene Hewitt am Pasadena City College und studiert bei Bert Meyers am Pitzer College in Claremont. Während seiner Zeit in Flintridge lernt er seinen Freund George Miles kennen, der seine Muse und Subjekt vieler seiner Arbeiten wird. 1976 gründet er das Little Caesar Magazin, das er bis 1982 leitete. In den achtziger Jahren lebt er in New York und Amsterdam, 1990 zieht er nach Los Angeles zurück. Von Cooper sind folgende Bücher publiziert: bei P.O.L. publishing house „Closer“ (1995), „Guide“ (2000), „Try“ (2002), „Frisk“ (2002), „Défait“ (2003), „Period“ (2004), „Dream Police“ (2004), „Faits divers, violence et littérature“ (2004), „God Jr“ (2006) und zuletzt „Sluts“ (2007); bei Serpent à plumes, „Wrong“ (2002); und bei Balland, „A l'écoute“ (2001). Seine derzeitigen Theaterprojekte in Kollaboration mit Gisèle Vienne – „I Apologize“ (2004), „Kindertotenlieder“ (2007) und „Jerk“ (2008) begeistern und spalten Kritiker in ganz Europa.
www.denniscooper.net

Georg Friedrich Haas (A)

Georg Friedrich Haas wurde 1953 in Graz geboren. Von 1972 bis 1979 studierte er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz Komposition u.a. bei Ivan Eröd und Gösta Neuwirth, Klavier bei Doris Wolf und Musikpädagogik. 1981 führte ihn ein Postgraduiertenstudium bei Friedrich Cerha an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst nach Wien. Bereits 1978 begann Haas an der Grazer Musikhochschule zu unterrichten, seit 2003 als a.o. Univ. Prof. Seit 2005 leitet er außerdem eine Kompositionsklasse an der Hochschule für Musik der Musik-Akademie der Stadt Basel.

In seinem Schaffen hat er über die Jahre und mit großer Konsequenz, Schritt für Schritt musikalisches Neuland erobert. Aus der Erkenntnis heraus, dass ihm die wohltemperierte Skala nicht genügend differenzierte Ausdrucksmöglichkeiten bereithält, entwickelte und verfeinerte Haas Klänge, deren Faszination auf der Verwendung der Mikrotonalität beruhen etwa in der Hölderlin-Kammeroper „Nacht“ (1995/96; uraufgeführt bei den Bregenzer Festspielen). Auch haben schwebende Obertonkonstellationen wie die Dialektik von individuellen Stimmen und kollektivem Klangresultat große Bedeutung. Eindrucksvoll umgesetzt in „... Einklang freier Wesen ...“ (1994/96) und in dem formal gewagten Ensemblestück „in vain“, das 2000 in Köln uraufgeführt und im Rahmen des musikprotokolls beim steirischen herbst 2001 zu hören war. Es gibt mehrere Stücke des Komponisten, die von den Musikern in völliger Dunkelheit zu spielen sind. Tribut an seine Liebe zur Unschärfe. Mit „Hyperion“, einem „Konzert für Licht und Orchester“, gelang Haas 2006 eine „unvergessliche Dreiviertelstunde“ (Die Zeit). „Musik mit Bannkraft“ urteilte die Süddeutsche Zeitung nach der Uraufführung des Orchesterwerks „Bruchstück“ im Mai 2007 (Münchner Philharmoniker).

Haas publizierte Texte zu Luigi Nono, Ivan Wyschnegradsky, Alois Hába und Pierre Boulez und erhielt Preise und Stipendien, u. a. den Österreichischen Förderungspreis für Musik (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur), den Ernst-Krenek-Preis der Stadt Wien und den Andrzej-Dobrowolski-Kompositionspreis der Steirischen Landesregierung. Haas wurde im November 2007 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet.
www.universaledition.com/haas

Jon Fosse (N)

Jon Fosse wurde 1959 in der norwegischen Küstenstadt Haugesund geboren und lebt seit Ende der siebziger Jahre in Bergen. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft, Dozent an der Akademie für kreatives Schreiben in Hordaland. Seit Anfang der neunziger Jahre freier Schriftsteller. 1983 erschien sein erster Roman „Raudt, svart“ („Rot, schwarz“), gefolgt von weiteren Romanen, Gedichtsammlungen, Essays und Kinderbüchern. Für seinen Roman „Melancholie“ („Melancholia I & II“), im März 2001 auf Deutsch im Kindler Verlag herausgekommen, erhielt Fosse 1996 den Melsom-Preis sowie den Sunnmøre-Preis. Im September 2001 erschien im Alexander Fest Verlag der Roman „Morgen und Abend“ (ebenfalls ausgezeichnet mit dem Melsom-Preis). Für sein Stück „Der Name“ wurde Fosse 2000

steirischer
HERBST

mit dem Ibsen-Preis und dem österreichischen Theaterpreis „Nestroy“ als Bester Autor ausgezeichnet. Für „Sommertag“ wurde ihm 2000 der Nordische Dramatikerpreis verliehen. Bei der Kritikerumfrage von Theater heute wurde er zum besten ausländischen Autor des Jahres 2002 gewählt. Ebenfalls 2002 erhielt er den skandinavischen Nationaltheaterpreis für „Todesvariationen“, den er 2003 zudem für sein dramatisches Gesamtwerk erhielt. Weitere Preise sind der Ehrenpreis des Norwegischen Kulturrats (2003), der norwegische Armanda-Ehrenpreis (2003). In Frankreich wurde er als *Chevalier de l'Ordre National du Mérite* (2003) ausgezeichnet, 2005 wurde ihm in Norwegen für sein literarisches Werk der Sanct Olavs Orden verliehen und 2006 der Anders Jahres Kulturpreis, eine der höchsten Auszeichnungen Norwegens. „Schwester“ wurde in der Sparte Kinderbuch 2007 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. Im selben Jahr erhielt er den Nordischen Preis der Schwedischen Akademie. Im Oktober 2008 erscheint außerdem seine Novelle „Schlaflos“ bei Rowohlt.

Stanislas Nordey (F)

Stanislas Nordey gehört zu den wichtigsten Vertretern der jüngeren Regisseur-Generation Frankreichs. Er erhielt seine Ausbildung unter anderem am Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique in Paris. 1988 gründete er zusammen mit Véronique Nordey die „Companie Nordey“. Nordey inszenierte u.a. Stravinskis „Le Rossignol“ am Théâtre du Châtelet (Musik. Leitung: Pierre Boulez), György Ligetis „Le Grand Macabre“, Peter Eötvös „Tre sestri“ u.v.a. 2002 inszenierte er beim Festival International d'Art Lyrique in Aix-en-Provence die Uraufführung der Oper „Le Balcon“ von Peter Eötvös nach Jean Genet. Mit Bellinis „I Capuleti e i Montecchi“ debütierte er als Regisseur an der Staatsoper Hannover. Große Beachtung fand im November 2004 seine Inszenierung von Olivier Messiaens „Le Saint François d'Assise“ an der Opéra Bastille in Paris.

Lukas Bärfuss (CH)

Lukas Bärfuss wurde 1971 in Thun, Kanton Bern, geboren. Er arbeitete als Tabakbauer, Gabelstaplerfahrer, Eisenleger, Gärtner und gelernter Buchhändler, bevor er seit 1998 als Theater- und seit 2002 als Prosaautor Furore machte. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. das Werkjahr des Kantons Zürich 2008, den Spycher Literaturpreis 2007 und den Gerrit Engelke Preis des Stadt Hannover. Seine Stücke wurden mehrfach zu den Theatertagen nach Mülheim eingeladen, 2005 gewann er den Mülheimer Dramatikerpreis. 2003 wurde er in der Kritikerumfrage von Theater heute zum Nachwuchsdramatiker des Jahres gewählt, 2005 zum Dramatiker des Jahres. Seine Werke wurden in mehr als ein Dutzend Sprachen übersetzt. Zuletzt erschien im Frühjahr 2008 sein erster Roman „Hundert Tage“, der sich mit dem Völkermord in Ruanda befasst. Lukas Bärfuss lebt in Zürich.

Noël Dernesch (CH)

Noël Dernesch wurde 1977 in Zürich geboren. Er studierte an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign Zürich, mit Schwerpunkt Film/Video (1999-2003). Seit 2001 arbeitet er an unterschiedlichsten Film- und Videoinstallationen, für Tanz- Film- und Theaterprojekten, u.a. „Remember me?“ und „Ego Boost“ (Artrepcó Galerie Zürich, 2007, 2004), „Blond Dreadlocks“ einem Kinodokumentarfilm (in Produktion). 2005 wurde Dernesch mit dem Preis Young Talent 2005 ausgezeichnet. Seiner Videoinstallation „Ego Boost“ wurde an der Kunst Zürich 06 eine Soloshow gewidmet. Beim Video-Film-Festival Hardau 2003 wurde sein Video „Stille“ premierrt und kam als Vorfilm in die Schweizer Kinos. 2002 gewann er mit seiner Videoinstallation „Selbstbedienung – Drei Räume. Zwei Leben. Eine Begegnung.“ den Kiefer Hablitzel Preis. Sein Film „Breakfast in America“ wurde bei den Swiss Art Awards ausgezeichnet und im Museum Liner, Appenzell, gezeigt. Er ist außerdem als Werbefilmer tätig und arbeitet zur Zeit an seinem ersten Spielfilm. Noël Dernesch lebt und arbeitet in Zürich und Berlin.
www.noeldernesch.com

Johannes Schrettle (A)

Johannes Schrettle wurde 1980 in Graz geboren. Studien in Graz und Wien u.a. in den Fächern Germanistik, Spanisch, Französisch, Soziologie, Publizistik. Seit 1998 Autor von Texten für freie Theaterproduktionen in Graz sowie für eine Theater-Sitcom. Entwicklung des ersten eigenständigen Dramas „fliegen / gehen / schwimmen“ bei den Autoren-Werkstatttagen des Burgtheaters Wien 2003. Sein zweites Stück „Dein Projekt liebt dich“, das 2004 beim steirischen herbst als szenische Lesung zu sehen war, wurde 2005 vom Schauspielhaus Graz inszeniert und im selben Jahr für den Stückemarkt des Berliner Theatertreffens nominiert. Im Januar 2007 erfolgte die Uraufführung seines Textes „boat people (TM) - Das Label ist schön“ im Kasino des Burgtheaters Wien (Regie Robert Lehniger, in Zusammenarbeit mit

steirischer
HERBST

der Modeschöpferin und „boat people“ (TM)-Mitbegründerin Lisa D). Zuletzt hatte im April 2008 sein Stück „Ich habe King Kong zum Weinen gebracht“ am Burgtheater in Wien Premiere (Regie Robert Lehninger).

Mariano Pensotti (AR)

Mariano Pensotti wurde 1973 in Buenos Aires geboren, wo er bei Daniel Veronesse und Alejandro Tantanian Szenisches Schreiben und bei Ruben Szuchmacher Inszenierung studierte. Er arbeitet als Regisseur und Autor. Zu seinen neuesten Arbeiten zählen „Interiores“ (2007), „Sucio“ (2007) und „La Marea“ (2005). In einigen seiner Inszenierungen („Trieste“, „Noche en las cataratas“) stellt Mariano Pensotti den expressiven Gebrauch des Videos als narratives Element der Live-Aufführung gegenüber. Andere seiner Projekte („Los 8 de Julio“, „Los Muertos“) fokussieren in erster Linie auf die Grenzen des Theaters, wobei dokumentarische Elemente mit fiktionalen Konstruktionen verknüpft werden. In manchen Fällen basiert seine Arbeit auch auf einer sehr persönlichen Dramaturgie, mit der Tendenz zur Schaffung einer eigenen Welt, sowie auf der Arbeit mit den Schauspielern („Ojos Ajenos“, „Vapor“, „Sucio“). In jüngster Zeit beschäftigt sich Mariano Pensotti mit der Erarbeitung ortsspezifischer Performances im Sinne von urbanen Interventionen, die Fiktionen in einem realen Kontext Wirklichkeit werden lassen („La Marea“, „Interiore“).

Ivana Sajko (HR)

Ivana Sajko wurde 1975 in Zagreb, Kroatien geboren. Autorin, Dramaturgin und Gastdozentin an der Akademie für darstellende Künste in Zagreb. Mitbegründerin der Theatergruppe BADco. und Lektorin bei FRAKCIJA - Internationales Magazin für Zeitgenössische Darstellende Künste. Ivana Sajko spielt und inszeniert ihre eigenen Stücke und experimentiert dabei mit interdisziplinären Annäherungen an die Probleme des Schreibens und Aufführens von Theatertexten. Sie erhielt zahlreiche Preise, unter anderen: Staatspreis für Dramentexte Marin Drzic für „Rippen/Wände“ (2001); Staatspreis für Dramentexte Marin Drzic für den Theatertext „MISA ZA PREDIZBORNU SUTNJU, MRTVACA IZA ZIDA I KOPITA U GRLU“ (2003); Preis des Kroatischen Theaters für eine Radioproduktion nach dem Theatertext „Bombenfrau“ (2004); Preis des Kroatischen Theaters für eine Radioproduktion nach dem Theatertext „Europa“ (2005), der auch beim Prix Europa Berlin 2005 unter den zehn besten Hörspielen war. Im Verlag der Autoren erschienene Theaterstücke: „Orange in den Wolken“ (1998/2001), „4 trockene Füße“ (1999/2001), „Rippen/Wände“ (2000/2002), „Archetyp: Medea“ (2000/2007), „Bombenfrau“ (2003/2004) „Europa“ (2004/2006), „Rio Bar“ (2005/2007). Ivana Sajko lebt in Zagreb und auf Istrien.

Wunderbaum (NL/B)

Im Jahr 2000 schrieben fünf Schauspieler, die gleichzeitig an der Toneelacademie Maastricht ihre Ausbildung abschlossen, einen Brief an Johan Simons. Darin baten sie ihn, als junges Ensemble im Rahmen von ZTHollandia Theatre-on-location machen zu dürfen. Simons stimmte zu und zwischen seiner Truppe und Jonghollandia, so der Name des angehenden Schauspielerkollektivs, funkte es. Heute, sechs Jahre später, hat sich die Gruppe in „Wunderbaum“ umbenannt und verfügt mit Productiehuis Rotterdam und Johan Simons' NTGent über zwei Standbeine. Die Erfolgsgeschichte des Kollektivs umfasst eine Reihe von Auszeichnungen (z.B. der Mary Dresselhuysprijs in der letzten Spielzeit). Zahlreiche Produktionen wurden für The Theatre Festival ausgewählt („Welcome in My Backyard“, „Rollende Road Show“) und auch erste Drehbücher wurden bereits unter eigenem Namen veröffentlicht. Wunderbaum zeichnen für einen Fernsehfilm verantwortlich („Maybe Sweden“), stehen jedoch in erster Linie für eine große Anzahl von Produktionen an unterschiedlichsten Orten, von Armeezelten bis hin zu Dachapartments, verlassenen Fischmärkten und Einkaufszentren. In der letzten Saison präsentierte die Gruppe anlässlich ihres 5. Geburtstags in Gent und Rotterdam eine Auswahl der für sie wichtigsten Produktionen. Der Anstoß zu dieser Retrospektive kam vom Festival „The (International) Choice of the Rotterdam Schouwburg“, das als unmittelbare Inspiration für den Titel des Programms diente: Wunderkeuze (Wunderchoice).
www.ntgent.be/index.php?id=78&L=3

Fritzpunkt (A)

Fritzpunkt steht für ein Verfahren, mit dem Werk der österreichischen Autorin Marianne Fritz umzugehen, einem der radikalsten und komplexesten Schreibvorhaben der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Öffentliche Aneignung, Lesereihen, Vorträge, Aktionen im öffentlichen Raum und Theateraufführungen sind einige der Formate, die das Stadt Theater Wien mit dem Projekt Fritzpunkt seit dem Jahr 2002 praktiziert. Seit 2004 veröffentlicht Fritzpunkt im Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer der Universität für angewandte Kunst Wien die diskursive Versuchsreihe „Fritz

steirischer
HERBST

anwenden“, deren Kontinuität Voraussetzung für Theaterprojekte ist, die an verschiedenen Orten Platz greifen: Assoziationslandschaften zum Festungsprojekt von Marianne Fritz. Fritzpunkt erachtet ein Textmaterial, dessen Sprache du nicht verstehst, als naturgemäß geeignet, eine grundlegende Untersuchung über den Formenkanon des gemeinhin Theater genannten Phänomens zu führen.
www.fritzpunkt.at

steirischer
HERBST

info@steirischerherbst.at / www.steirischerherbst.at